Stolz ist eines der ältesten und komplexesten Konzepte der christlichen Moral, insbesondere der katholischen Theologie. Im Kern ist Stolz nicht nur eine Haltung von Eitelkeit oder Arroganz; er wird nach der Tradition als die Sünde angesehen, die allen anderen zugrunde liegt und als Wurzel allen Übels wirkt. Aber was bedeutet Stolz wirklich, und wie kann er unser tägliches Leben beeinflussen? In diesem Artikel werden wir die Ursprünge des Stolzes erforschen, seine Rolle in der Kirchengeschichte, seine theologische Bedeutung und wie wir ihn in unserem eigenen Leben erkennen und bekämpfen können, mit einer Herangehensweise, die uns einlädt, mit Demut und Authentizität zu leben.

1. Was ist Stolz?

Das Wort „Stolz“ (lateinischen *superbia*), was eine übertriebene Selbstachtung oder ein Gefühl übermäßiger Überlegenheit andeutet. Allgemein bedeutet Stolz eine Haltung der Überlegenheit oder Verachtung gegenüber anderen, begleitet von einer ungeordneten Eigenliebe. In der katholischen Theologie wird Stolz jedoch als Todsünde betrachtet, das heißt als eine der Sünden, die weitere Sünden nach sich ziehen kann.

Thomas von Aquin, einer der einflussreichsten Theologen der Kirche, definiert Stolz als eine Willensstörung, die den Menschen dazu führt, sich selbst zu erhöhen und ein übermäßiges und unpassendes Streben nach Größe zu entwickeln. Diese übersteigerte Eigenliebe führt dazu, dass wir Autarkie suchen und uns von Gott und anderen Menschen absondern.

2. Stolz in der biblischen Geschichte

In den Schriften taucht Stolz von Anfang an in der Menschheitsgeschichte auf. Im Buch Genesis zeigt sich der erste Akt des Stolzes in Adam und Eva, die auf die Täuschung der Schlange hereinfallen und glauben, dass sie „wie Gott“ sein könnten, indem sie seinem Gebot ungehorsam werden. Dieser Akt der Rebellion markiert den Beginn der Trennung der Menschheit von Gott und öffnet die Türen für die Sünde in der Welt.

Eine weitere bedeutende Episode ist der Turmbau zu Babel. In dieser Geschichte versucht die Menschheit, das Himmelreich aus eigener Kraft zu erreichen, indem sie einen Turm erbaut, der dem Willen Gottes trotzt. Diese Tat symbolisiert, wie menschlicher Stolz zur Fragmentierung und Unverständnis unter den Menschen führen kann, was deutlich wird, als Gott ihre Sprachen verwirrt und die Menschen über die ganze Erde zerstreut.

Die Figur des **Luzifers** stellt ebenfalls den Stolz in seiner reinsten Form dar. Nach der christlichen Tradition war Luzifer einer der höchsten Engel, fiel jedoch in die Versuchung, wie Gott sein zu wollen, und weigerte sich, ihm zu dienen. Dieser Akt des Stolzes verurteilte ihn

zu ewiger Verbannung und führte zur Schaffung der Hölle. In all diesen biblischen Erzählungen wird Stolz als zerstörerische Kraft dargestellt, die korrumpiert und die Kreatur von ihrem Schöpfer entfernt.

3. Stolz als Todsünde: Theologische Bedeutung

Um die Wichtigkeit des Stolzes in der christlichen Moral zu verstehen, ist es hilfreich, das Konzept der **Todsünden** in Erinnerung zu rufen. Die Kirche lehrt traditionell, dass es sieben Todsünden gibt: Wollust, Faulheit, Völlerei, Habgier, Zorn, Neid und Stolz. Jedoch ist der Stolz einzigartig, weil er als die Wurzel aller anderen Sünden gilt.

Stolz steht in engem Zusammenhang mit der Ablehnung der Demut, einer im Christentum wesentlichen Tugend. **Jesus** selbst war ein Modell der Demut; von seiner Geburt in einem Stall bis zu seinem Tod am Kreuz lebte er auf eine Weise, die uns einlädt, übermäßiges Ego aufzugeben und die Abhängigkeit von Gott zu umarmen. Für Christen bedeutet Demut nicht Selbsterniedrigung, sondern das Erkennen, dass alles Gute von Gott kommt und dass unsere Fähigkeiten und Talente Geschenke seiner Liebe sind, nicht etwas, worauf wir stolz sein können.

4. Stolz in der modernen Welt

In unserer heutigen Gesellschaft zeigt sich der Stolz auf weitaus subtilere Weise und wird manchmal sogar gefeiert. Wir leben in einer Zeit, in der das Streben nach Anerkennung, persönlichem Erfolg und äußerer Bestätigung ein nie dagewesenes Niveau erreicht hat. Soziale Medien, beruflicher Erfolg und sozialer Status sind nur einige der Bereiche, in denen Stolz leicht auftauchen kann, oft getarnt als „Selbstwertgefühl“ oder „Selbstbewusstsein“.

Die moderne Gesellschaft fördert oft die Selbstvergötterung, die Selbstüberhöhung und die Notwendigkeit, ständig „unsere Wertigkeit zu beweisen“, zu konkurrieren und sich abzuheben. Doch diese Selbstüberhöhung kann zu einer Verzerrung unserer wahren Identität führen und uns von unseren Beziehungen und von Gott entfernen. Stolz macht uns unfähig, unsere Grenzen und unsere Abhängigkeit von anderen zu erkennen, was uns in emotionale und spirituelle Isolation führt.

5. Anzeichen von Stolz im Alltag

Stolz zeigt sich in kleinen täglichen Details, und oft sind wir uns dessen nicht bewusst. Hier sind einige Anzeichen, die auf seine Anwesenheit hinweisen können:

1. **Unfähigkeit, Korrekturen anzunehmen**: Wenn wir es nicht ertragen können, dass uns jemand korrigiert oder kritisiert, fallen wir wahrscheinlich in den Stolz.
2. **Schwierigkeit, um Verzeihung zu bitten**: Stolz hindert uns daran, unsere Fehler einzugestehen, selbst wenn wir wissen, dass wir im Unrecht sind.
3. **Bedürfnis, immer Recht zu haben**: Dies ist ein klares Zeichen dafür, dass wir unser Ego über die Wahrheit stellen.
4. **Ständiges Bedürfnis nach Anerkennung**: Stolz treibt uns dazu, die Anerkennung anderer auf unstillbare Weise zu suchen.
5. **Ständiger Vergleich mit anderen**: Wenn wir uns ständig vergleichen und uns daran erfreuen, uns überlegen zu fühlen, lassen wir den Stolz die Oberhand gewinnen.

6. Praktische Schritte, um Stolz zu bekämpfen

Den Stolz zu bekämpfen ist ein ständiger Weg, der Selbstbewusstsein, Demut und Einsatz erfordert. Hier einige Schritte, um Demut zu kultivieren:

1. **Dankbarkeit fördern**: Gott und anderen zu danken erinnert uns daran, dass nicht alles, was wir haben, nur durch unsere eigene Anstrengung zustande gekommen ist, sondern durch Zusammenarbeit und Gnade.
2. **Eigene Grenzen akzeptieren**: Die Erkenntnis, dass wir unvollkommen sind und von Gott abhängen, hilft, Selbstgenügsamkeit zu vermeiden.
3. **Empathie üben**: Anderen zuzuhören und sich in ihre Lage zu versetzen hilft uns, die Perspektiven anderer zu schätzen und die Ichbezogenheit zu verringern.
4. **Dienste leisten**: Wohltätigkeit und uneigennütziger Dienst lenken uns vom Ego weg und hin zu anderen Menschen.
5. **Im Gebet reflektieren**: Gott zu bitten, uns demütig zu machen, lässt uns unsere Bedürftigkeit nach seiner Gnade und Liebe erkennen.

7. Demut als Gegenmittel

Die Tugend, die dem Stolz entgegengesetzt ist, ist die Demut. Diese Tugend bedeutet keineswegs Unsicherheit oder mangelndes Selbstvertrauen, sondern die Fähigkeit, sich selbst so zu sehen, wie man wirklich ist: Geschöpfe, die Gott brauchen. Demut führt uns dazu, unsere Grenzen zu akzeptieren, unsere Fehler einzugestehen und gleichzeitig Gott für unsere Fähigkeiten zu danken.

Wie das Evangelium sagt: „Wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht, und wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt“ (Lukas 14,11). Demut ist der Weg, der uns zu Gott führt und uns erlaubt, in Frieden mit uns selbst und anderen zu leben, ohne das ständige Bedürfnis, im Mittelpunkt zu

stehen. Wenn wir unsere menschliche Zerbrechlichkeit akzeptieren und auf Gott angewiesen sind, schenkt uns das wahre Freiheit und erlaubt uns, voll zu leben.

8. Abschließende Reflexion

In einer Welt, die das Ego und das Selbstbild verherrlicht, ist Stolz ein subtiler, aber gefährlicher Feind für das geistliche Leben. Wahres Glück und Erfüllung finden sich nicht in der Selbstüberhöhung, sondern in der Selbsthingabe, in der Demut und im Dienst an anderen. Möge dieser Artikel uns dazu inspirieren, über unseren Stolz nachzudenken und ihn in unserem Leben zu bekämpfen, stets bestrebt, in Demut und Liebe zu Gott und unserem Nächsten zu wachsen. Letztendlich finden wir nur in der Demut und in der Abhängigkeit von Gott den Frieden und die wahre Größe der Seele.

Wie Augustinus sagt: „Stolz ist keine Größe, sondern eine Aufblähung; und was aufgebläht ist, scheint groß zu sein, ist aber nicht gesund.“